

# INHALTSVERZEICHNIS

<b>1. LEBEN MIT BEDINGUNGEN AUS GRAUER VORZEIT</b>	
1. REMSCHEID TIEF IM MEER – UMGEBEN VON MUSCHELN UND FISCHEN	19
2. REMSCHEID TIEF UNTER DER ERDE – UMSCHLOSSEN VON EINEM ALPINEN GEBIRGE	20
3. HEUTE - FREIGELEGTE DURCH EROSION - DIE „STADT AUF DEM BERGE“	21
4. DAS REICH DES JULIUS SPRIESTERSBACH	22
5. WAS UNS DIE KRÄFTE DER NATUR ZUM LEBEN ÜBRIG GELASSEN HABEN	23
1. Der Ackerboden – erste Grundlage zum Leben	
2. Eisenfunde im Boden – Reichtümer von Wald und Wasser	
3. Wohnen – geschützt vor dem Wind	
4. Baumaterial – wie in der Region zu finden	
6. INDUSTRIESTADT MIT EINEM THRON FÜR DIE NATUR	25
1. Ein Thron für die Natur	
2. Eine Doppelzange für die Industrie	
3. Ein Grüngürtel um die Stadt	
<b>2. BESITZNAHME DES LANDES</b>	
1. ERSTE MENSCHENSPUREN IM ABSEITSLAND	27
2. ERSTE SIEDLER EROBERN DEN WALD	27
1. Zunächst kommen die Sachsen	
2. Bald folgen die Franken	
3. VOM „KAMPF DER KULTUREN“ ZUM WECHSELSEITIGEN MITEINANDER	29
4. SPRACHE ALS SPIEGELBILD DER SIEDLUNGSGESCHICHTE	30
1. Die Ortsnamen	
2. Remscheid eine Dialekt-Insel	
<b>3. HERRSCHER KOMMEN UND GEHEN. GESCHICHTE UND GESCHICHTEN AUS 1000 JAHREN</b>	
1. IN DEN ARMEN DES DEUTZ-GAUS	33
1. Zwischen Abhängigkeit und Unabhängigkeit	
2. Zwischen Grafen und Bischöfen	
3. Der Fronhof von Remscheid	
4. Eine eigene Kirche auf dem Herrenhof	
5. Der sagenhafte Silberschatz im Fronhofsverband	
2. GRAFEN UNTERWEGS VOM ALTEN BERG ZUM NEUEN BERG (1101-1225)	36
1. Die Grafen vom „Alten Berg“	
2. Der Aufstieg zum „Neuen Berg“	
3. Grafen zwischen Machthunger und Frömmigkeit	
4. Übernahme des Remscheider Gebietes	
5. Blütezeit unter Engelbert II. – gleichzeitig Graf und Erzbischof	
3. GRAFEN AUS DEM HAUS LIMBURG ÜBERNEHMEN BERG (1225-1348)	42
1. Ein neues Wappen für das Land	
2. Suche nach Freunden in schweren Zeiten	
3. Konsequenzen für Lüttringhausen – ein adeliges Dorf	
4. Konsequenzen für Lennep – die bergische Hauptstadt	
4. DAS HAUS JÜLICH – DER AUFSTIEG VOM GRAFEN ZUM HERZOG (1348-1521)	47
1. Die letzten Grafen	
2. Die ersten Herzöge (1380)	
5. DIE LANDESHERRN RÜCKEN IMMER WEITER WEG	49
1. Die Zeit der Herzöge aus dem Hause Kleve (1521-1609)	
2. Die Wittelsbacher Herzöge (1614-1806)	

<b>6. MIT DREI SCHRITTEN IN DIE FRANZÖSISCHE FREMDHERRSCHAFT (1806-1813)</b>	<b>53</b>
1. Vom Kurfürsten verschachert für ein Königreich (1805)	
2. Napoleons Schwager – mit höheren Ambitionen (1806-1808)	
3. Der Kaiser selbst übernimmt das Land (1808-1813)	
<b>4. STADTWERDUNG UND ENTWICKLUNG ZUR GROSSSTADT</b>	<b>55</b>
<b>1. EINE NEUE ZEIT BRICHT AN</b>	<b>55</b>
1. Remscheid – vom Dorf zur Stadt (1808)	
2. Erster Bürgermeister – stolzer Besitzer einer Handelsflotte	
3. Der Kaiser drückt allem seinen Stempel auf	
<b>2. VOM BESCHIEDENEN BEGINN ZUR STOLZEN REPRÄSENTATION</b>	<b>58</b>
1. Ratsstube zur Miete (1808-12)	
2. In der Privatwohnung des Bürgermeisters (1812-13)	
3. Angemietetes „Gemeindehaus“ im Stadtzentrum	
4. Das erste Rathaus (1839-1906)	
5. Ein Rathaus zum Repräsentieren (29.5.1906)	
6. Es wird eng im Rathaus	
7. Haushaltswachstum – Vergleich 1808, 1809, 2006	
<b>3. DIE BÜRGERMEISTER VON 1808-2008</b>	<b>62</b>
1. Chronologische Übersicht	
2. Von Würde und Abhängigkeiten	
3. An der Spitze des Stadtparlaments	
<b>4. DAS STADTWAPPEN UND SEINE ENTWICKLUNG</b>	<b>66</b>
<b>5. EINGEMEINDUNGEN DER STADT REMScheid</b>	<b>67</b>
1. Preußische Vorgaben	
2. Gebietserweiterungen – auf dem Weg zur Großstadt	
<b>6. „HÄNDE WEG VON LENNEP UND LÜTTRINGHAUSEN!“, 1929 (EXKURS)</b>	<b>69</b>
1. Pläne zur kommunalen Neugliederung – Argumente im Widerstreit	
2. Streitschriften und Streitführer	
3. Die Debatte wird hitziger	
4. „Raus mit erhobener Faust“ – eine Stadt geht auf die Straße	
5. „Lennep wird leben und nicht untergehen“	
<b>7. DIE BEVÖLKERUNG WÄCHST – UND SCHRUMPF</b>	<b>73</b>
<b>8. DAS BERGISCHE HEIMATLIED</b>	<b>74</b>
<b>5. NATIONALES DENKEN – MIT LICHT UND SCHATTEN</b>	<b>75</b>
<b>1. BEFREIUNGSKRIEG GEGEN DAS ÜBERMÄCHTIGE FRANKREICH</b>	<b>75</b>
1. Der Knüppelrussenaufstand	
2. „Die Stunde der Rache hat geschlagen! Die Morgenröte der Freiheit ist aufgegangen!“	
3. Die Zeit der Landwehrverbände und Schützenvereine	
<b>2. UNTER PREUSSENS GLORIE</b>	<b>76</b>
1. Stolze Feiern großer vaterländischer Siege	
2. Riesenfeste zum Geburtstag Seiner Majestät	
3. Sehnsucht nach einer geeinten großen Nation	
4. Identifikationsobjekte der Nation	
<b>3. UNTER DEM KAISERLICHEN ZEPTEr INS WILHELMINISCHE ZEITALTER</b>	<b>80</b>
1. Denkmal und Mahnmal deutscher Größe (1872-74)	
2. Langer Weg zum Deutschen Reich – Erinnerungen in Straßennamen	
3. Baumeister „mit Eisen und Blut“ – ehrenvolles Gedächtnis im Bismarckturm (1900)	
4. Rathaus mit nationalem Programm (1900-06)	

5. „Hurra, der Kaiser kommt!“ (1899)	
6. Nationale Richtlinien für den Unterricht	
<b>4. WEIMARER ZEIT – IM STRÖMUNGSWANDEL</b>	<b>90</b>
1. Vom Versuch, alte Zeiten mit neuen Tüchern zu verhängen	
2. Unter den Zwängen französischer Besatzung	
3. „Treue zum Volk“ und „Alldeutsch“ sind Trumpf	
<b>5. NATIONALSOZIALISTISCHE SELBSTDARSTELLUNG</b>	<b>93</b>
1. Ergreifung der Macht (1933)	
2. „Ein Volk, ein Reich, ein Führer“	
3. Die Inszenierung der Macht – am Beispiel des Bergischen Löwen (1939)	
<b>6. INTERNATIONALE UND ANDERE FREUNDSCHAFTEN</b>	<b>95</b>
1. Patenschaft mit Sensburg, heute Polen (1954)	
2. Partnerschaft mit Quimper, Frankreich (1971)	
3. Partnerschaft mit Wansbeck, Großbritannien (1978)	
4. Partnerschaft mit Presov, Slowakei (1989)	
5. Partnerschaft mit Pirna, Sachsen (1990)	

## **6. REMSCHEID SUCHT ANSCHLUSS AN DIE SCHLAGADERN DER WELT**

<b>1. DIE ALTE FERNHANDELSSTRASSE</b>	<b>97</b>
1. Wo Straßen laufen, pulsiert das Leben	
2. Verkehrsmittel und Service am Wegesrand	
3. Die Straße – oft eine Zumutung	
4. Der Kampf der Fuhrleute mit den Tücken des Weges	
5. Wirtschaftlicher Aufstieg im Zuge der Handelsstraße	
<b>2. DIE „EISENSTRASSE“</b>	<b>100</b>
1. Die Notwendigkeit dieser neuen Straße	
2. Die Helden der Eisenstraße	
3. Straße unter Hochdruck	
4. Unternehmergeist am Wegesrand	
5. Der Untergang und seine Gründe	
<b>3. DIE KOHLE-STRASSEN IM 18. UND 19. JAHRHUNDERT</b>	<b>103</b>
1. Die Energiequellen gehen zur Neige	
2. Ein neues Versorgungsnetz muss her	
3. Der Kohlentransport	
4. Die benötigten Kohlenmengen	
<b>4. AUSBAU DES INNERÖRTLICHEN STRASSENNETZES</b>	<b>105</b>
1. Die wichtigsten Wege aus dem Dorf Remscheid im 17./18. Jahrhundert	
2. Der erbärmliche Straßenzustand ruft nach Sanierung	
3. Allein es fehlt an Geld	
4. Unter Preußen erfüllt sich der Traum vom Weg an den Rhein	
5. Die Stunde der Post hat geschlagen	
<b>5. DIE REVOLUTION DURCH DIE EISENBAHN</b>	<b>113</b>
1. Das Transportproblem – ein riesiger Standortnachteil	
2. Der Eisenbahnanschluss – eine Lebensfrage	
3. Der entscheidende Brückenschlag zum Rhein	
4. Empfangsplatz Bahnhof – Statussymbole einer Stadt	
5. Probleme mit der Eisenbahn	
<b>6. ABENTEUER STRASSENBAHN – ZUR ERSCHLIESSUNG VON STADT UND STÄDTEDREIECK</b>	<b>119</b>
1. Zwischen Notwendigkeit und „Unmöglichkeit“	
2. Sturz ins Abenteuer	
3. Start zur schönen Kirmeszeit (1893)	

- 4. Zehnmal modernisiert in 76 Jahren
  - 5. Alle Bahnen führen zum Markt
  - 6. Problemfelder werden überwunden
  - 7. Sieg und Niederlage der Straßenbahn
- 7. SIEGESZUG DES AUTOMOBILS – DIE AUTOBAHN** 124
- 1. Ein erbärmlicher Straßenzustand
  - 2. Was läuft und fährt denn da?
  - 3. Die Autobahn
  - 4. Remscheid – eine noch autogerechte Stadt?

## **7. INDUSTRIE ALS GRUNDLAGE DER REGION**

- 1. LENNEPER TUCHE** 129
- 1. Vom Zwischenhandel zur Tuchmacherstadt (14. Jh.)
  - 2. Der Markt verlangt Anpassung und Spezialisierung (16. Jh.)
  - 3. Krisenzeiten und Neuanfänge auf höherem Niveau (16.-18. Jh.)
  - 4. Nach den Freiheitskriegen: Aufstieg zu Großbetrieben (1816-1856)
  - 5. Die „Kammgarn“ – eine Textilfabrik zieht wieder nach Lennep hinauf
  - 6. Die Barmag – ein Textilmaschinenbauer von Weltruf
- 2. LÜTTRINGHAUSER BANDWIRKER** 134
- 1. Weberei neben Landwirtschaft – es begann im 17. Jahrhundert
  - 2. Neue Ideen und neue Techniken (ab 1848)
  - 3. Niedergang der Hausbandweberei
- 3. REMSCHEIDER EISENINDUSTRIE** 136
- 1. Vom Wald, vom Acker und von der Weide zum Eisen
  - 2. In die Täler zum Wasser (um 1400)
  - 3. Entdeckung des Raffinierstahls – und seine Folgen
  - 4. Spezialisierung der Werkzeugindustrie in besondere Berufsstände
  - 5. Die alten Produktionsstätten
  - 6. Sieger- und Sauerländer Erz – Reaktivierung des eigenen Bergbaus
  - 7. Vertrieb der Waren durch Handelsbeziehungen nach Nah und Fern
  - 8. Industrielle Revolution
  - 9. Höhen und Tiefen traditionsreicher Unternehmen
- 4. KONFLIKTFELD INDUSTRIE UND NATUR** 164
- 1. Gewerbedruck und Siedlungsdruck
  - 2. Altlasten und Neulasten
  - 3. Industrie oder Natur

## **8. ENERGIE**

- 1. DAS SCHWARZE GOLD** 167
- 1. Holzkohle aus heimischem Wald
  - 2. Steinkohle aus fernen Gruben
- 2. WASSER, EIN KOSTBARES GUT** 168
- 1. Wasserkraft in den Tälern
  - 2. Wassernot im Regenloch
- 3. GAS SCHAFFT NEUE MÖGLICHKEITEN** 174
- 1. Die erste Gaslaterne stand in Lennep (1843)
  - 2. Remscheid zieht nach (1863)
- 4. MIT ELEKTRIZITÄT AM ZIEL DER WÜNSCHE** 175
- 1. Lennep: elektrischer Strom aus Wasser und Dampf (1880/1900/1906)
  - 2. Remscheid und seine „Kraftstation“ (1893)
- 5. UMWANDELN UND SPAREN VON ENERGIE MIT VAILLANT** 176

<b>9. REGELN FÜR DAS ZUSAMMENLEBEN: RECHT UND ORDNUNG</b>	
1. HONSCHAFTS- UND HOFGERICHTE	177
2. EINBINDUNG IN LANDESHERRLICHE AMTSSTRUKTUREN	177
3. MIT „RÖMISCHEM RECHT“ AUF DEM WEG ZUR VEREINHEITLICHUNG DES RECHTSWESENS	178
1. Geburtsstunde eines neuen Richtertums	
2. Zunehmende Verschärfung des Strafrechts	
4. KIRCHLICHE ERGÄNZUNG DER RECHTSPFLEGE	180
1. Das „steinerne Kreuz“ (1554)	
2. Das Sendgericht	
5. DIE HANDWERKSGERICHTE	180
1. Das Cronenberger Senses- und Handwerksgericht	
2. Nachfolgend die Gewerbeaufsicht	
6. DIE FRANZOSEN BRINGEN „CODE CIVIL“ (1810) UND „FRIEDENSGERICHT“ (1811)	181
7. PREUSSEN BRINGT AMTSGERICHT UND DEUTSCHES REICH DAS BGB	182
8. DIE SITUATION VON WEIMAR BIS HEUTE	182
<b>10. KAMPF UM DIE RECHTE DES MENSCHEN</b>	
1. DEM FREIHEITSKAMPF GLEICHGÜLTIG GEGENÜBER	183
2. SENSIBILISIERUNG MIT BEGINNENDER PROLETARISIERUNG	183
1. Am Anfang stand die Not	
2. Vereint sind wir stärker	
3. REVOLUTIONÄRES AUFBEGEHREN (1848)	184
1. Sturm auf die Fabriken	
2. Marktkrawalle und drohende Massendemonstrationen	
3. Bürgerliche Reaktion	
4. Organisiertes Selbstbewusstsein der Arbeiterschaft	
4. ZWISCHEN NIEDERLAGE UND HOFFNUNG (LASSALLE)	187
5. DIE GRÖSSTEN STREIKS DER STADTGESCHICHTE	188
1. Der Weberaufstand in Lennep (1872)	
2. Feilenhauerstreiks in Remscheid (1873-1890)	
6. ARBEITER ÜBERNEHMEN DIE STADT – REMSCHEID EINE RÄTEREPUBLIK!	190
7. DAS „ROTE REMSCHEID“ – SCHAUPLATZ EINER ENTSCHEIDUNGSSCHLACHT	191
8. DER KAMPF GEGEN DIE NATIONALSOZIALISTISCHE GLEICHSCHALTUNG	194
1. Tausende riefen: „Nieder mit Hitler!“	
2. „In Grund und Boden gestampft“ – und Weiterarbeit im Untergrund	
3. Einzelschicksale aus dem sozialistischen Widerstand	
4. Mit den Waffen der Kunst – der Remscheider Gerd Arntz (1900-1988)	
5. Die Kirchen wehren sich – auf ihre Art	
6. Zivilcourage im Amt – ein Zuchthausdirektor sucht Schlimmeres zu verhindern	
9. KÄMPFE UM EINE „SOZIALE MARKTWIRTSCHAFT“	200
1. Nur im Schulterschluss sind wir stark	
2. Neue Gefahren durch Globalisierung	
<b>11. RELIGION – STÄTTEN DER BESINNUNG AUFS WESENTLICHE</b>	
1. VON DEN ANFÄNGEN BIS ZUR REFORMATION	201
1. Entstehung von Pfarreien und die Wahl ihrer Patrone	
2. Frömmigkeit vor der Reformation	
2. REFORMATORISCHE GEDANKEN SETZEN SICH DURCH	202
1. Ein „Vorreiter“ war Clarenbach	

2. Die Gemeinden folgten der neuen Lehre	
3. Uneinigkeit im evangelischen Lager	
4. Identitätsbildung im neuen Kirchenbau	
5. Geistesleistungen auf protestantischer Seite	
<b>3. DIE GEGENREFORMATION MACHT VERLORENEN BODEN WIEDER GUT</b>	<b>207</b>
1. Vergebliche Versuche katholischer „Rückeroberung“	
2. Franziskanermönche fassen Fuß in Lennep (1642)	
3. Unverträglichkeiten zwischen den Konfessionen	
4. Untergänge und Neuanfänge – Annäherungen aus dem Geist der Aufklärung	
<b>4. WACHSTUM DURCH INDUSTRIALISIERUNG – BEDÜRFNIS NACH NEUEN UND GRÖßEREN KIRCHEN</b>	<b>209</b>
1. Die wachsende evangelische Gemeinde	
2. Die neu aufblühende katholische Gemeinde	
<b>5. ZEIT DER BEWÄHRUNG IM NATIONALSOZIALISMUS</b>	<b>212</b>
1. Ein Keil spaltet die evangelischen Gemeinden in „deutsche“ und „beken nende“ Christen	
2. Die katholischen Gemeinden scharen sich um ihre Hirten	
<b>6. NEUAUFBAU IM OPTIMISTISCHEN WIRTSCHAFTSWUNDERLAND</b>	<b>213</b>
1. Die evangelische Kirche – am Beispiel von Alt-Remscheids Gotteshäusern	
2. Die katholische Kirche – am Beispiel der Filialen Groß-Remscheids	
<b>7. „DIE SEHNSUCHT BOOMT, DIE KIRCHE SCHRUMPF T“</b>	<b>214</b>

## **12. SCHULE – STÄTTEN DER VERNUNFT**

<b>1. AM ANFANG STANDEN PFARR- UND KLOSTERSCHULEN</b>	<b>215</b>
<b>2. AUF SCHWUNG DER SCHULBILDUNG MIT DER REFORMATION</b>	<b>215</b>
<b>3. WINKELSCHULEN („HECKSCHULEN“) AN DER PERIPHERIE ALS AUSDRUCK VON BILDUNGSHUNGER</b>	<b>216</b>
<b>4. REFORM UND AUFSTIEG DES ELEMENTARSCHULWESENS (VOLKSSCHULE)</b>	<b>216</b>
<b>5. STREBEN NACH HÖHERER SCHULBILDUNG</b>	<b>218</b>
1. Die erste weiterführende Schule – getragen von einem Privatlehrer (1822-1847)	
2. Die erste Mittelschule – getragen von einem Kreis von Privatleuten (1827-1849)	
3. Die „Höhere Bürgerschule“ – in den Händen der Stadt (1849)	
4. Die „Höhere Töchter schule“ (1853)	
5. Parallele Entwicklung in Lennep	
<b>6. AUFBAU VON BERUFSBILDENDEN SCHULEN</b>	<b>220</b>
<b>7. DER KAMPF DER WELTANSCHAUUNGEN UM DIE SCHULEN</b>	<b>221</b>
1. Eltern haben freie Wahl (Weimarer Republik)	
2. Das Regime schafft sich seine „Deutsche Einheitsschule“ (Nationalsozialismus)	
3. Erneuter Kampf um die Konfessionsschule (in der neuen Demokratie)	
<b>8. TIEFGREIFENDER WANDEL</b>	<b>223</b>
1. Ende der alten Volksschulen – Aufspaltung in Grund- und Hauptschulen	
2. Realschule über Tag und auch am Abend	
3. Strukturreformen an den Gymnasien	
4. Kampf gegen das dreigliedrige Schulsystem – Einführung der Gesamtschule	
5. Von der Hilfsschule zur differenzierten Förderpädagogik mit Hauptschulabschluss	
6. Drei Berufskollegs mit vielen Bildungsmöglichkeiten – bis zum Abitur	
<b>9. NEUE ENTWICKLUNGEN</b>	<b>224</b>

## **13. BRAUCHTUM UND KULTUR**

<b>1. VOM LEBEN UND TREIBEN IM ALTEN REMSCHEID</b>	<b>225</b>
1. Alle Welt traf sich am Markt	
2. Zusammenstehen in Freud und Leid	
3. Kirmes – eine Attraktion, die Menschen verbindet	
4. Freizeitvergnügen	

<b>2. IM „LAND DER SINGENDEN UND KLINGENDEN BERGE“</b>	<b>230</b>
<b>3. EIN TOLLES THEATER</b>	<b>231</b>
1. Von Wandertruppen zum Kurtheater	
2. Städtische Übernahme und private Hilfestellung	
3. „Aller Segen kommt von oben“	
4. Das Spiel ist aus – ein neues beginnt	
5. Die neue Ära	
<b>4. LESEZIRKEL – VORTRAGSWESEN – BÜCHEREIEN</b>	<b>233</b>
<b>5. LOKALE ZEITUNGEN</b>	<b>234</b>
<b>6. DIE AKADEMIE REMSCHEID – GÜTESIEGEL FÜR KULTURELLE BILDUNG</b>	<b>235</b>
<b>7. BILDUNG UND KULTUR MIT HILFE VON BÜRGERINITIATIVEN</b>	<b>235</b>
1. Das Kultur- und Bürgerzentrum in der Lenneper Klosterkirche	
2. Die Denkerschmette am Eingang zum Kremenholz	
<b>8. MUSEEN VON ÜBERRAGENDER BEDEUTUNG</b>	<b>236</b>
1. Von der Werkzeugsammlung zum „Deutschen Werkzeugmuseum“	
2. „Deutsches Röntgen-Museum“ – einzigartig auf der Welt	
<b>14. ANTWORTEN AUF SOZIALE FRAGEN</b>	
<b>1. NOTFÄLLE UND TRÄGER DER HILFELEISTUNG</b>	<b>237</b>
1. Schnell geht ein Mensch am Bettelstab	
2. Von Kirchenhand in die Hände der Kommune	
3. Was wäre die Stadt ohne soziale Partner – alle knüpfen am sozialen Netz	
<b>2. MASSNAHMEN ZUR GRUNDVERSORGUNG</b>	<b>238</b>
1. Am Anfang standen Armenhäuser	
2. Herbergen, die in Not Heimat bieten	
3. Von Altenheimen zu Pflegestätten	
4. Von Waisenhäusern zu Ersatzfamilien	
5. Von „Kleinkinderschulen“ zu Kindertagesstätten („KITA“)	
6. Von offener Kinder- und Jugendarbeit	
7. Von Volksküchen zur „Tafel“	
<b>3. VON DER HILFE ZUR SELBSTHILFE</b>	<b>244</b>
1. Von der Konsumgenossenschaft zum Sozialkaufhaus	
2. Vom genossenschaftlichen Wohnungsbau zur Siedlerselbsthilfe	
3. Spare in der Zeit, hast du in der Not	
4. Von Sterbekassen zur Sterbebetreuung	
<b>15. GESUNDHEITSWESEN</b>	
<b>1. KRANKHEITEN FORDERN IHREN TRIBUT</b>	<b>249</b>
1. Heimsuchungen durch Seuchen	
2. Typische Berufskrankheiten	
<b>2. KRANKENHÄUSER</b>	<b>250</b>
1. Erste Hospitäler sind „Mehrzweckhäuser“	
2. Siechenhäuser dienen als Isolierstationen	
3. Die Aufklärung bringt qualifizierte Mediziner	
4. Die Industrialisierung verlangt großflächige Krankenversorgung	
5. Von Bettensälen zu Bettenburgen	
<b>3. HYGIENE ALS GEHILFIN DES ARZTES</b>	<b>254</b>
1. Sauberes Trinkwasser	
2. Abwasserentsorgung	

- 3. Müllentsorgung und Straßenreinigung
- 4. Lebensmittelhygiene
- 5. Hallenbäder mit Badestuben
- 4. STÄDTISCHE GESUNDHEITSKOORDINATION** 256
- 1. Aufbau eines Gesundheitsamtes
- 2. Betreuung der Kinder – ein Beispiel

## 16. KOMMEN UND GEHEN

- 1. AUSWANDERUNGEN** 259
- 1. Auswanderungen des Handwerks „bey Leib- und Lebensstraff verboten“
- 2. Aufgabe der Heimat – „Europa bot nur Slavery“
- 2. ZUWANDERUNGEN** 260
- 1. Remscheid eine „Hesseninsel“
- 2. Jüdische Schicksale
- 3. „Rucksackdeutsche“ – Flüchtlinge und Vertriebene aus dem Osten
- 4. Südeuropäische „Gastarbeiter“ – einst wie Wesen von einem anderen Stern
- 5. Muslimische Zuwanderung – vor allem aus der Türkei
- 6. Spätaussiedler, Asylbewerber und Kriegsflüchtlinge
- 3. KOMMEN UND BLEIBEN** 266
- 1. Remscheid – „Einwandererstadt der 110 Nationen“
- 2. Nur im Dialog finden Nationen zusammen
- 3. Einzelzeugnisse Hiergebliebener

## 17. KATASTROPHEN UND NEUANFÄNGE

- 1. ÜBER NACHT KOMMT DAS AUS – DIE GROSSEN STADTBRÄNDE** 269
- 1. Dreimal steht Lennep in Flammen
- 2. Zweimaliger Brand im Dorf Remscheid
- 3. Großbrand im reichen Dorf Lüttringhausen (25.7.1733)
- 2. ALLER WOHLSTAND SCHILZT DAHIN – DIE FOLGEN DES ERSTEN WELTKRIEGS** 271
- 1. „Das Geld verbrennt“ oder von der „Lawine der Nullen“
- 2. Arbeitslosigkeit
- 3. WENN ALLES IN SCHERBEN FÄLLT – IM ZWEITEN WELTKRIEG** 273
- 1. Bombennacht von Lüttringhausen am 30. Mai 1943
- 2. „Remscheid, die Stadt auf dem Berge, wird so klein wie die sieben Zwerge“, Luftangriff am 31. Juli 1943
- 3. Lenneps Altstadt – nur knapp an einer Katastrophe vorbei
- 4. AUFERSTEHEN AUS RUINEN – DIE NACHKRIEGSZEIT** 276
- 1. Beseitigung der Trümmerberge – eine Überforderung
- 2. Kellerlöcher, Nissenhütten und Starenkästen – Hauptsache ein Dach überm Kopf
- 3. Aktion „Remscheid hilft sich selbst“

## 18. STADTENTWICKLUNG

- 1. ALTE GRENZEN WERDEN GESPRENGT** 279
- 1. Lennep durchstößt den Ring seiner alten Stadtmauern
- 2. Remscheids Zentrum wandelt sich vom Dorf zur Stadt
- 3. Eroberung des Stadtkegels zur „Gründerzeit“
- 2. INDUSTRIESTADT IM KAMPF GEGEN CHRONISCHE WOHNUNGSNOT** 281
- 1. Genossenschaftliches Bauen bis zum Ersten Weltkrieg
- 2. Erste Stadtrandsiedlungen in den 1920er Jahren
- 3. Neue Siedlungsbauwelle – einsetzend mit der Rezessionszeit (1930er Jahre)



<b>3. BAUBOOM DER NACHKRIEGSZEIT</b>	<b>286</b>
1. Nachkriegssiedlungen, noch fast nach alten Vorbildern	
2. Großräumige Bebauungen schaffen Entlastung	
3. Remscheid will „höher“ hinaus	
<b>4. KONZEPTE FÜR DIE ZUKUNFT</b>	<b>288</b>
1. Neue Baugebiete – attraktiv und umstritten	
2. Alte Bauten mit neuer Chance – teuer, aber unerlässlich	
<b>5. ÜBERSICHTSKARTEN DER DREI STADTEILE</b>	<b>290</b>

## **19. KLEINE KULTURGESCHICHTE DES WOHNENS**

<b>1. ES BEGANN MIT STROHGEDECKTEN FACHWERKHÄUSERN</b>	<b>293</b>
<b>2. VOM FACHWERKHAUS ZUM SCHIEFERVERKLEIDETEN HAUS</b>	<b>294</b>
1. Patrizierhäuser im bergischen Barock	
2. Patrizierhäuser im klassizistischen Stil	
3. Arbeiterwohnungen zwischen Fachwerk und Schiefer	
<b>3. BAUEN IN STEIN – MIT NEUER BAUPHILOSOPHIE</b>	<b>297</b>
1. Lennep als Vorreiter – in Anlehnung an den Historismus	
2. Bauboom in Remscheid – im Sog der Gründerzeit	
3. Ende des Historismus – Verzicht auf großen Dekor	
<b>4. BAUEN MIT SOZIALER KOMPONENTE (1. HALBTE 20. JH.)</b>	<b>300</b>
1. Beengte Wohnverhältnisse	
2. Menschenwürdige Wohnungen – nicht nur für gehobene Schichten	
<b>5. WOHNUNGSTRENDS DER AUFBAUJAHRE NACH DEM ZWEITEN WELTKRIEG</b>	<b>300</b>
1. Neubeginn bei Null	
2. Der schlichte Stil der 1950er Jahre	
3. Häuser, die in die Höhe wachsen – in den 1960/70er Jahren	
4. Balkone zunehmend gefragt – ab den 1960er Jahren	
<b>6. BAUTEN WERDEN INDIVIDUELLER</b>	<b>302</b>
<b>7. AUCH DAS GEHÖRT ZUM WOHNEN</b>	<b>303</b>

## **20. SIEBEN GLANZLICHTER AUS UNSERER STADT**

## **21. ZEITTABELLE**

## **22. ANHANG**

<b>1. REGISTER</b>
<b>2. LITERATURVERZEICHNIS</b>
<b>3. VERWEISE UND WEITERFÜHRENDE LITERATUR</b>
<b>4. BILDZITATE</b>
<b>5. AUTOR, TEAM UND DANKESCHÖN</b>